

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Hamburg-St. Georg,  
An der Koppel 79, I.

### Zur Organisationsfrage.

#### Statistik.

Die „Metallarbeiterzeitung“ schrieb in Nr. 20 (16. Mai d. J.) bezüglich dieses Punktes Folgendes: „Nach Alinea d des Organisationsentwurfes liegt den Zentralvereinen die „Pfleger der Berufsstatistik“ ob. Wer nun der Auffassung huldigen sollte, daß der einzelne Zentralvorstand, wenn er die nöthige Intelligenz zur Pflege der Statistik besitzt, auch fähig und befugt ist, diese Statistik zu veröffentlichen, der wird sofort belehrt, daß die „Veröffentlichung der Resultate“ der Unionsleitung obliegt. Damit noch nicht genug, wird die Statistik auch noch durch die Generalkommission befruchtet. — Hier kann man wirklich mit Putten sagen: „Die einfachste Angelegenheit bleibt 20 Jahre in 30 Instanzen hängen.“

Und in Nr. 22 desselben Jahrganges:

„Für die Generalkommission als statistische Behörde haben wir nun absolut keine Sympathie. So sehr wir auch den Werth der Statistik zu schätzen wissen, wünschen wir doch, daß für diesen Zweck nicht unnützlich das Geld ausgegeben wird. Was ist mit der bisher gepflogenen Statistik erreicht worden? Die erzielten Resultate sind äußerst dürftig. Und die Generalkommission würde auch keine besseren Resultate zu Tage fördern. Was uns fehlt, ist eine amtliche Arbeitsstatistik, diese allein ist im Stande, das Dunkel aufzuhellen, weil ihr die nöthigen Mittel zu Gebote stehen. Zur Ausübung eines solchen Amtes bedarf es zudem geschulter Fachleute, welche die gewonnenen Resultate „lebendig“ zu machen verstehen. Mit den bloßen Ziffern ist es nicht gethan. Man lasse daher solche große Pläne aus dem Spiele, es kommt nichts dabei heraus.“

Wir glauben absolut nicht nöthig zu haben, uns damit aufzuhalten, klarzustellen, welche Bedeutung die Statistik für die Arbeiterbewegung hat. Auf Schritt und Tritt bedarf die letztere derselben, um den Gegnern klarstellen zu können, daß die heutigen wirtschaftlichen Einrichtungen

der arbeitenden Klasse nicht die nothwendigste Lebenshaltung garantiren. Wo aber findet man heute das für diese Zwecke geeignete Material? Es liegen vielfach recht werthvolle Aufzeichnungen nach dieser Richtung hin in einzelnen Organisationen vor, kommen von hier aber selten über den Kreis der engeren Berufsgenossen hinaus zur allgemeinen Kenntniß. Ferner dient die Statistik unbedingt dazu, den Arbeitern die Augen zu öffnen, ihnen das geradezu Gräßliche ihrer Lebenslage vorzuführen und bildet so ein nicht zu unterschätzendes Agitationsmittel. Den Standpunkt, welchen einige anders denkende Genossen hierin einnehmen, indem sie sagen, durch unsere Statistiken zeigen wir den Arbeitgebern nur, mit wie Wenig die Arbeiter heute auszukommen vermögen, wollen wir doch nicht etwa zu dem unserigen machen, da wir unbedingt dem Sage huldigen, daß die erste Vorbedingung für die Beseitigung vorhandener Mißstände deren Erkenntniß ist. Der erste Theil der Einwendung der „Metallarbeiterzeitung“ richtet sich auch nicht gegen die Statistik überhaupt, sondern gegen die Art ihrer Zusammenfassung und Veröffentlichung. Nun liegt auch hier der Fehler daran, daß vielfach versucht wird, weil man gegen das ganze Projekt ist, dessen einzelne Theile als undurchführbar hinzustellen, ohne sich die Mühe zu nehmen, sich in die Sache selbst zu vertiefen. Wenn wir dem Zentralverein nach wie vor die Aufgabe gegeben wissen wollen, die Statistik zu pflegen, so geschieht es aus dem Grunde, weil wir wissen, daß hier das Fehlen der Fähigkeit, todt Zahlen zur Lebendigkeit und Wirksamkeit zu bringen, wesentlich dadurch ersetzt wird, daß die Leiter der betreffenden Organisation diese Zahlen völlig verstehen, weil sie ihre Bedeutung durch eigene Erfahrung erkannt haben. Es wird also die Zusammenstellung dieser Zahlen Aufgabe des Berufsvereins sein. Wenn auch eine Veröffentlichung der so gewonnenen Resultate durch das

München, Weißgerber bei J. N. . . . M.	25,—	Berlin, Expedition des „Vorwärts“ M.	250,—
Elberfeld, Gewerkschaft, 2. (Schluß-) Rate . . . . .	78,50	Berlin, Expedition des „Vorwärts“ „	280,—
Torgau, Tabakarbeiter und =Ar= beiterinnen . . . . .	31,05	Hamburg, dritter Wahlkreis, durch Großkopf . . . . .	7,50
Gartha, von den Arbeitern . . . . .	10,—	Grabow (Oder) . . . . .	5,—
Suhler (Ramborf), zwei Proletarier, durch Th. „Tribüne“ . . . . .	3,—	In Summa für den Maifonds M.	79335,55
Geestemünde . . . . .	1000,—	In der Quittung vom 25. Juni bis 1. Juli muß es heißen statt „Copie“: <b>Arbeiterschaft</b>	
Danzig, Arbeiterschaft . . . . .	55,90	<b>Birnas M 97,60.</b>	
Lehnke, Post Bodenteich . . . . .	30,—	<b>A. Dammann, Kassirer,</b>	
Stuttgart, Gewerkschaften, vierte (Schluß-) Rate . . . . .	300,—	Hamburg,	
Frankfurt (Main) . . . . .	200,—	Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.	



Fachblatt, wenn auch in kurzen Auszügen, erfolgen wird, so soll doch die Zusammenfassung des gesamten Materials, welches in den einzelnen zur Union gehörenden Vereinen gewonnen ist, durch die Unionsleitung erfolgen, und soll diese das so Gewonnene in Broschürenform bekannt geben.

Wenn nun die aus den einzelnen Unionen einlaufenden Zusammenstellungen in einheitlicher Ordnung registriert und so der Arbeiterschaft eine Uebersicht über die Lage in allen Gewerben und Organisationen gegeben wird, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß uns hierdurch ein Anregungsmittel von nicht zu unterschätzender Bedeutung erwächst. Zum nicht geringen Theil würde eine solche alle Arbeiterkreise umfassende Statistik dazu beitragen, daß in den einzelnen best-dastehenden Berufen resp. Organisationen den Genossen die Erkenntniß kommt, daß sie sich bemühen müssen, den schlechter Dastehenden zu helfen. Es muß hierdurch, vielleicht mehr als durch die Annahme sympathischer Resolutionen, ein größeres Interesse an anderen Organisationen erzeugt und dem engeren Anschluß der Weg gebnet werden. Eine Gefahr der Verschleppung ist dadurch ausgeschlossen, daß die einzelnen Aufnahmen in sich abgeschlossen, schon den zunächst interessirten Kreisen zugänglich gemacht werden, wie dies auch heute geschieht. Wohl ist es richtig, daß die bis jetzt gewonnenen Resultate äußerst dürftig sind, dies kann uns doch aber unter keinen Umständen davon abhalten, Einrichtungen zu treffen, von denen wir uns ein größeres Interesse jedes Einzelnen und eine größere Antheilnahme der Gesamtheit versprechen.

Wie durch die Führung einer Statistik über die Streiks in gleicher Weise der Lüge und Verleumdung unserer Gegner die Spitze abgebrochen werden soll, haben wir schon früher ausgeführt. Wenn diese Gedanken, die ganzen Kräfte zur gemeinsamen Wirksamkeit zusammenzufassen, auch seltsam erscheinen, so liegt dies eben an ihrer Neuheit. Wir jetzt immer gewöhnt, getrennte Wege zu wandeln, können wir nicht mit einem Male uns dem gemeinsamen ohne Bedenken anvertrauen. Durch Klärung der verschiedenen Ansichten muß aber das gegenseitige Vertrauen gestärkt werden. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß besonders für eine Zusammenstellung der Unionsstatistiken besonders befähigte Kräfte erforderlich sind, jedoch können wir doch auch nicht sagen, daß wir über tüchtige Kräfte nicht verfügen. Und sollte dies auch der Fall sein, so würde damit noch nicht

die Sinzuziehung von Fachleuten ausgeschlossen werden, wenn man von der Zweckmäßigkeit der Sache überzeugt ist.

Wenn auch wir davon überzeugt sind, daß eine amtliche Statistik eine bedeutend größere Wirksamkeit haben muß, als eine von den Gewerkschaften aufgenommene, so liegt dennoch für uns kein Grund vor, die eigenen Aufnahmen zu unterlassen, bis wir diese amtliche Statistik erhalten. Wir haben nach dieser Richtung hin ein nicht zu beseitigendes Mißtrauen, weil wir nämlich an dem guten Willen der herrschenden Gesellschaft zweifeln. Es liegt dies gerade so, wie mit dem Normalarbeitsstag. Wir wissen ganz genau, daß ein durch die Gesetzgebung geregelter Arbeitstag die schweren Kämpfe, welche die Gewerkschaften heute um die Verkürzung der Arbeitszeit führen, zum Theil beseitigen würde — und dennoch führen wir diese Kämpfe mit Energie und Leidenschaftlichkeit. Wir wollen durch die Errungenschaften besonders nachweisen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit durchführbar ist, ohne daß unsere Industrie vernichtet wird. Ebenso werden wir durch unsere statistischen Erhebungen nachweisen, daß dieselben zum Volkswohl und zur Beurtheilung der Lage der arbeitenden Klasse nothwendig sind. Entweder beschränken wir uns darauf, durch Agitation für einen Normalarbeitsstag oder statistische Arbeitsämter diese Einrichtungen auf dem Wege der Gesetzgebung zu erlangen, oder wir suchen durch die Schaffung solcher Einrichtungen, wenn auch leider immer nur für einen kleinen Kreis von Personen, ihre Durchführbarkeit nachzuweisen. Im letzteren Falle haben wir aber darnach zu trachten, dem Geschaffenen die größte Vollkommenheit zu geben.

Wir wollen auch nicht vergessen, zu bemerken, daß in einzelnen Staaten sich die Behörden an die von den Arbeitern eingesetzten Kommissionen in den die Arbeitsverhältnisse berührenden Fragen wandten, ja daß in einzelnen Staaten diese Einrichtungen aus Staatsmitteln unterstützt werden. Immer aber werden diese Einrichtungen zunächst zu schaffen sein.

Die praktische Durchführbarkeit der gemeinsamen statistischen Aufnahme zu erklären, dürfte kaum nothwendig sein, da heute fast jeder Gewerkschafter weiß, wie diese aussieht. Wir wollen nur darauf aufmerksam machen, daß durch die Anfertigung des nothwendigen Materials durch die Union eine Verringerung der Unkosten entstehen wird.

## Situationsbericht.

In der Glasfabrik in Hörstel kamen 36 Glasarbeiter zum Ausstand, da der Fabrikant drei Kollegen die Wohnung gekündigt hatte, worin die Arbeiter eine Maßregelung sahen. Von den Ausstehenden sind 16 verheirathet.

In der Handschuhfabrik von Hopp in Friedrichshagen bei Berlin stellten 33 Dreffeure die Arbeit ein, weil ihnen bedeutende Reduzirung der Affordpreise angeboten wurde.

In der Möbelfabrik von Scheidig in Fürth i. V. kamen 10 Drechsler zum Ausstand. Es wurden in letzter Zeit wiederholt Lohnkürzungen gemacht und schließlich ein Lohnarif seitens der Fabrikanten aufgesetzt, nach welchem eine Redu-

zirung des Affordpreises auf einzelne Sachen um 30 pZt. eintreten sollte.

Der Ausstand der Glasarbeiter in Fürth ist durch eine Verständigung mit dem Fabrikanten beendet worden.

Eine Aenderung der Lage der anderen gemeldeten Ausstände ist nicht erfolgt.

Es bleiben außer den oben Angeführten noch zu unterstützen:

24 Weißgerber in Berlin, 22 Schuhmacher in Barmstedt, 91 Kesselreiniger in Hamburg und 9 Former in Cöln a. Rh. Besonders wird für Fernhalten des Zuzuges gesorgt werden müssen.

**Die Generalkommission.**

## Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom  
13. bis 18. August eingegangene Gelder.

Ueberschuß vom Ball d. Weber, Nirdorf M. 9,— Aus Osnabrück, durch Wente . . . . . " 40,— Arbeiter-Leseverein „Seine“, München . . . . . " 15,— Genossen b. Kartenspiel, Norderney . . . . . " 5,50	Von den Weißgerbern Durlachs . . . . . M. 15,— Von den Zimmerern an Schönfeldt's Bau, Gärtnerstraße, Gimsbüttel . . . . . " 10,—
---	--

**Für den Maisfonds sind weitere Beträge eingegangen:**

Vorige Quittung . . . . . M. 79335,55 München, von den Genossen . . . . . " 500,— Berlin u. Umgegend, von den Büchern, zweite Rate . . . . . " 113,90 Kontrol-Kommission, Bremen . . . . . " 206,— Wilhelmshabener Metall-Arbeiter- Fachverein . . . . . " 60,60	Breslau, Gutarbeiterschaft . . . . . M. 14,50 Binneberg, R. Imle, Zimmerer . . . . . " 13,50 In Summa für den Maisfonds M. 80244,05 <p style="text-align: center;"><b>A. Dammann, Kassirer,</b>                  Hamburg,                  Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 13, 1. Et.</p>
--	---